

Text in Leichter Sprache.



**Bericht von der Mitglieder*versammlung
von der Lebenshilfe
am 17. April 2026 im NOI Techpark in Bozen.**



Wichtig!

In diesem Text finden Sie Wörter mit einem Stern.

Der Stern sieht so aus: *

Zum Beispiel im Wort: Mitarbeiter*innen.

Es gibt mehr Geschlechter als nur Mann und Frau.

Und es gibt viele Möglichkeiten Mensch zu sein.

Mit dem * sind alle Menschen gemeint.

Im Text gibt es Wörter mit einem Medio·punkt.

Der Medio·punkt sieht so aus: ·

Dann ist dieses Wort leichter zu lesen.

Zum Beispiel: Ehren·gäste.

Für manche Wörter gibt es im Text Erklärungen.

Die Erklärungen sind nach rechts eingerückt.

Und diese Erklärungen sind grau geschrieben.

In diesem Bericht können Sie lesen:

Mitglieder-versammlung.	Seite 5
Zuhören in Leichter Sprache.	Seite 5
Begrüßung vom Präsidenten.	Seite 6
Gruß-worte von den Ehren-gästen.	Seite 7
Tätigkeits-bericht 2025.	Seite 8
Jahres-abschluss 2025.	Seite 23
Bericht von den Wirtschafts-prüferinnen.	Seite 24
Abstimmung von den Mitgliedern.	Seite 24
Wahl von einem neuen Vorstand.	Seite 25
Thema: 60 Jahre Lebenshilfe.	Seite 27
Ehrungen.	Seite 28
Abschluss.	Seite 34

Mitglieder·versammlung.

Am **17. April** war die Mitglieder·versammlung von der Lebenshilfe.

Zur Mitglieder·versammlung sind alle Mitglieder von der Lebenshilfe eingeladen.

Die Mitglieder·versammlung war im NOI Techpark in Bozen.

Viele Mitglieder sind zu der Mitglieder·versammlung gekommen.

Roland Schroffenegger hat die Mitglieder·versammlung moderiert.

Moderiert heißt:

Roland Schroffenegger war auf der Bühne
und hat die Mitglieder·versammlung geleitet.

Roland Schroffenegger hat alle Gäste begrüßt.

Und Roland Schroffenegger hat zu jedem Thema etwas gesagt.

Und dann hat der Präsident das Mikrophon an die nächste Rednerin
oder den nächsten Redner weiter·gegeben.

Herr Schroffenegger ist der Präsident von der Lebenshilfe.

Zuhören in Leichter Sprache.

Bei der Mitglieder·versammlung sollen alle Teilnehmer*innen
alles gut verstehen können.

Deshalb hat es Simultan·übersetzungen in die Leichte Sprache gegeben.

Bei diesen Übersetzungen können Menschen über Kopf·hörer
in Leichter Sprache zuhören.

Mitarbeiterinnen vom Büro OKAY haben die Simultan·übersetzungen
für die deutsche und die italienische Sprache gemacht.

Begrüßung vom Präsidenten Roland Schroffenegger.

Am Anfang hat Roland Schroffenegger alle Mitglieder begrüßt.

Und Herr Schroffenegger hat gesagt:

Ich begrüße alle bei der Mitglieder-versammlung.

Wir wollen heute vom letzten Jahr erzählen.

Aber wir schauen auch nach vorne und sprechen darüber:

- Was ist Wichtiges bei der Lebenshilfe geplant?
- Was passiert alles im Jahr 2026?

In diesem Jahr wird die Lebenshilfe 60 Jahre alt.

Die Lebenshilfe macht wichtige Arbeit.

Für die Lebenshilfe ist wichtig:

- Alle Menschen gehören zur Gesellschaft.
- Jeder Mensch muss willkommen sein.

Dafür setzen wir uns ein.

Das ist **nicht** immer einfach.

Und doch hilft manchmal ein Lächeln in schwierigen Momenten.

Heute möchte ich mich für die tolle Arbeit bedanken:

- Bei den Mitgliedern.
- Bei den haupt·amtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Arbeitet jemand haupt·amtlich?

Dann bekommt dieser Mensch Geld für seine Arbeit.

- Und bei den ehren·amtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Eine ehren·amtliche Arbeit ist eine freiwillige Arbeit.

Die Menschen arbeiten zum Beispiel in einem Verein.

Und diese Menschen bekommen **kein** Geld für ihre Arbeit.

Die Lebenshilfe ist durch euch alle eine starke und lebendige Gemeinschaft.



Grußworte von den Ehren·gästen.

Die Ehren·gäste haben die Teilnehmer*innen begrüßt und kurz geredet.

Die Ehren·gäste waren:

- **Rosmarie Pamer.**

Frau Pamer ist Landes·rätin für die Themen:

- Sozialer Zusammen·halt.
- Familie.
- Senioren.
- Und Ehren·amtliche.



- **Magdalena Amhof.**

Frau Amhof ist die Landes·rätin für die Themen:

- Europa.
- Arbeit.
- Und Personal.



- **Martha Stocker.**

Frau Stocker ist die Präsidentin von Special Olympics Südtirol.

Die Special Olympics sind Sport·wettbewerbe für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen wie zum Beispiel Lern·schwierigkeiten.



Tätigkeitsbericht 2025.

Tätigkeitsbericht heißt:

Das hat die Lebenshilfe im Jahr 2025 gemacht.

Und das plant die Lebenshilfe für das Jahr 2026.

Roland Schroffenegger hat für den Geschäftsleiter und für die Bereichsleiter*innen Fragen vorbereitet.

Der Geschäftsleiter Wolfgang Obwexer und die 5 Bereichsleiter*innen haben auf diese Fragen geantwortet.

Die 5 Bereichsleiter*innen sind:

- Johannes Knapp.
- Franca Marchetto.
- Martin Nagl.
- Verena Harrasser.
- Und Francesco Salerno.



Auf dem Foto sind:

- Johannes Knapp.
- Wolfgang Obwexer.
- Franca Marchetto.
- Martin Nagl.
- Verena Harrasser.
- Und Francesco Salerno.

Wolfgang Obwexer.

Wolfgang Obwexer ist der **Geschäftsleiter von der Lebenshilfe.**

Herr Schroffenegger hat Wolfgang Obwexer gefragt:

Welche Themen waren für dich 2025 bei der Lebenshilfe wichtig?

Herr Obwexer hat geantwortet:

Die Lebenshilfe arbeitet in vielen Bereichen.

Bei der Lebenshilfe arbeiten mehr als 300 Mitarbeiter*innen.

Aber wir brauchen noch mehr Mitarbeiter*innen.

Doch wir finden leider **keine** Mitarbeiter*innen.

Und wir können den Mitarbeiter*innen **nicht** genug Geld zahlen.

Das ist schwierig.

Wir haben mit den Politiker*innen gesprochen.

Bei anderen Arbeitsstellen haben Mitarbeiter*innen
bessere Arbeitsbedingungen.

Arbeitsbedingungen heißt:

Die Mitarbeiter*innen bekommen mehr bezahlt.

Die Mitarbeiter*innen haben mehr Pausen.

Und die Mitarbeiter*innen haben genug Arbeitskolleginnen
und Arbeitskollegen.

Wir haben im Jahr 2025 viel gemacht.

Die Mitarbeiter*innen in der Lebenshilfe haben jetzt
schon bessere Arbeitsbedingungen.

Aber wir müssen die Arbeitsbedingungen noch weiter verbessern.

Im Jahr 2026 müssen wir an diesem Thema weiterarbeiten.

Ich gehe Ende April in den Ruhestand.

Meine Stelle als Geschäftsleiter übernimmt Francesco Salerno.

Wir haben in den letzten Monaten viel zusammengearbeitet.
Ich kann Francesco meine Stelle gut übergeben.

Herr Schroffenegger hat auch gefragt:

Wie fühlst du dich dabei?

Herr Obwexer hat geantwortet:

Ich habe ein gutes Gefühl.

Ich freue mich auf mehr Zeit für meine Familie und meine Hobbys.

Die Lebenshilfe arbeitet gut.

Wir arbeiten für viele Menschen mit Beeinträchtigungen
und ihre Familien.

Wir haben viele verschiedene Angebote.

Die Menschen nutzen unsere Angebote gerne.

Aber leider haben wir für einige Dienste und Angebote zu wenig Geld.

Hier müssen wir mit der Politik und den Ämtern neue Lösungen finden.

Viele verschiedene Menschen arbeiten gerne
bei der Lebenshilfe mit:

- Ehrenamtliche.
- Und Hauptberufliche.

Die Menschen arbeiten als:

- Selbstvertreter*innen.
- Vorstandsmitglieder.
- Bereichsleiter*innen und Mitarbeiter*innen.

Ich habe in den vielen Jahren mit allen gut zusammengearbeitet.

Dafür möchte ich allen „Danke“ sagen.

Franca Marchetto.

Frau Marchetto leitet den **Bereich Wohnen**.

Herr Schroffenegger hat Franca Marchetto gefragt:

Du begleitest Menschen mit Beeinträchtigungen bei individuellen Wohnprojekten.

Diese Menschen möchten zum Beispiel in einer eigenen Wohnung wohnen.

Mitarbeiter*innen von der Lebenshilfe begleiten die Menschen dann.

Aber ihr habt zu wenig Mitarbeiter*innen.

Wie könnt ihr trotzdem gut arbeiten?

Franca Marchetto hat geantwortet:

Ja. Wir haben leider zu wenig Mitarbeiter*innen.

Deshalb haben wir zum Beispiel überlegt:

- Wie können wir die Arbeitszeiten von den Mitarbeiter*innen ändern?
- Welche Angebote können wir auch mit weniger Mitarbeiter*innen für die Klientinnen und Klienten machen?

Aber das Wichtigste für uns ist:

Unsere Klientinnen und Klienten fühlen sich wohl.

Und wir können die Klientinnen und Klienten gut unterstützen.

Wir unterstützen Menschen mit Beeinträchtigungen dabei verschiedene Formen vom Wohnen auszuprobieren.

Wir haben das Projekt „Next Step“ gemacht.

Bei diesem Projekt haben 47 junge Menschen mit Beeinträchtigungen mitgemacht.

Im Projekt haben die jungen Menschen mit Fachpersonen überlegt:

- Wie möchte ich wohnen und leben?
- Was möchte ich in meinem Leben machen?

Jetzt werden wir ein neues Projekt anbieten.

Das Projekt heißt: „Wohnen und Wachsen“.

Das Projekt ist für 45 junge Menschen mit Beeinträchtigungen.

Diese jungen Menschen können zum Beispiel für einige Tage in Wohn-gemeinschaften wohnen und ausprobieren:

Mag ich so wohnen?

Mitarbeiter*innen unterstützen die jungen Menschen.

Gemeinsam mit ihren Familien überlegen die jungen Menschen dann:

Wie möchte ich leben?

Herr Schroffenegger hat gesagt:

Beim Wohnen sollen die Menschen sich sicher fühlen.

Und die Menschen sollen sich auch frei fühlen.

Wie macht ihr das im Bereich Wohnen?

Franca Marchetto hat geantwortet:

Unsere Klientinnen und Klienten sollen
möglichst vieles allein machen.

Deshalb schauen die Mitarbeiter*innen immer genau:

Was können die Klientinnen und Klienten allein machen?

Und wo brauchen die Klientinnen und Klienten Unterstützung?

Die Klientinnen und Klienten sollen viel selbst ausprobieren können.

Und die Klientinnen und Klienten sollen immer das Gefühl haben:

Ich bin **nicht** allein.

Ich kann um Unterstützung fragen.

Verena Harrasser.

Frau Harrasser leitet den **Bereich Freizeit und Mobilität.**

Herr Schroffenegger hat Verena Harrasser gefragt:

Wie wichtig sind Sport und Freizeit für Menschen mit Beeinträchtigungen?

Und wie wichtig ist die Mobilität?

Mobilität heißt:

Menschen kommen von einem Ort zum anderen Ort.

Frau Harrasser hat gesagt:

Menschen mit Beeinträchtigungen haben die gleichen Wünsche und Bedürfnisse wie Menschen ohne Beeinträchtigungen.

Sport ist für alle wichtig.

Sport:

- Tut uns gut.
- Unterstützt unsere Gesundheit.
- Und hilft gegen Angst und Stress.

In unserer Freizeit können wir alle viel Schönes erleben.

Wir lernen neue Freundinnen und Freunde kennen.

Wir erleben in der Freizeit:

Das Leben ist gut.

Wollen Menschen mitmachen und dabei sein?

Zum Beispiel: bei einer Veranstaltung?

Dann müssen die Menschen gut von einem Ort zum anderen Ort kommen.

Das ist für Menschen mit Beeinträchtigungen oft sehr schwierig.

Das muss sich ändern.

Nur dann können Menschen mit Beeinträchtigungen gut dabei sein.

Herr Schroffenegger hat gefragt:

Nach welchen Angeboten fragen die Menschen?

Frau Harrasser hat gesagt:

Viele Menschen mit Beeinträchtigungen fragen nach Treffpunkten in der Freizeit.

In diesen Treffpunkten können Menschen:

- Andere Menschen kennen·lernen.
- Und gemeinsam eine feine Freizeit verbringen.

Für Menschen mit mehrfachen Beeinträchtigungen soll es mehr Angebote geben.

Menschen mit mehrfachen Beeinträchtigungen können oft **nicht** so gut an einen anderen Ort fahren.

Deshalb haben wir überlegt:

Wir kommen zu den Menschen nach Hause.

Und bieten dort zum Beispiel Musik·therapie an.

Viele Familien und Menschen mit Beeinträchtigungen melden sich bei uns und sagen:

Das wünschen wir uns.

Das finden wir gut.

Aber wir haben ein großes Problem.

Wir finden **nicht** genug Mitarbeiter*innen.

Uns fehlen zum Beispiel für die Urlaube im Sommer noch sehr viele Begleit·personen.

Finden wir diese Begleit·personen **nicht**?

Dann müssen wir die Urlaube absagen.

Martin Nagl.

Herr Nagl leitet den **Bereich Arbeit**.

Herr Schroffenegger hat Martin Nagl gefragt:

Du bist seit wenigen Monaten der neue Leiter vom Bereich Arbeit.

Georg Horrer hat davor viele Jahre lang den Bereich geleitet.

Georg ist jetzt im Ruhestand.

Was ist dir als neuem Leiter wichtig?

Herr Nagl hat geantwortet:

Georg hat sehr gute Arbeit gemacht.

Ich habe selbst den Arbeitsverbund in Schlanders geleitet.

Die anderen Einrichtungen kenne ich noch **nicht** so gut.

Deshalb besuche ich jetzt:

- Das Café Prossliner in Auer.
- Die Kunstwerkstatt in Bruneck.
- Die Tagesstätte für Menschen mit Autismus in Bruneck.
- Und das Hotel Masatsch in Kaltern.

Ich rede mit den:

- Koordinatorinnen und Koordinatoren.
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.
- Und Klientinnen und Klienten.

Und ich frage alle:

- Was läuft bei eurer Arbeit gut?
- Und was ist schwierig?

Herr Schroffenegger hat Herrn Nagl gefragt:

In deinem Bereich arbeiten Menschen mit Beeinträchtigungen
in den verschiedenen Einrichtungen.

Zum Beispiel: in der Bar vom Hotel Masatsch und
in der Kunstwerkstatt in Bruneck.

Die Menschen machen sehr verschiedene Sachen.

Was ist dir für die Inklusionsmitarbeiter*innen
von der Lebenshilfe wichtig?

Martin Nagl hat gesagt:

Arbeit ist für alle Menschen wichtig.

Nicht alle Menschen können die gleiche Arbeit machen.

Manche Menschen können mehr arbeiten.

Andere Menschen können weniger arbeiten.

Aber alle Menschen sollen etwas Sinnvolles tun können.

Wir schauen gemeinsam mit den Inklusionsmitarbeiter*innen:

- Was machen Sie gerne?
- Was können Sie gut?
- Was möchten Sie lernen?

Die Inklusionsmitarbeiter*innen können zum Beispiel
im Arbeitsverbund Slaranusa verschiedene Gruppen ausprobieren.

Diese Gruppen machen verschiedene Arbeiten.

Andere Inklusionsmitarbeiter*innen machen ein Praktikum.

Bei einem Praktikum arbeiten die Menschen zum Beispiel
in einer Firma mit.

Die Inklusionsmitarbeiter*innen können dann schauen:

Gefällt mir diese Arbeit?

Möchte ich diese Arbeit machen?

Wir schauen aber **nicht** nur auf die Arbeit von den Inklusions·mitarbeiter*innen.

Wir überlegen auch gemeinsam mit den Menschen:

- Was tun Sie gerne in Ihrer Freizeit?
- Und wie möchten Sie leben und wohnen?
- Welche Ideen und Wünsche haben Sie?

Dann unterstützen wir die Inklusions·mitarbeiter*innen dabei diese Dinge umzusetzen.

Herr Schroffenegger hat gefragt:

Wir haben zu wenig Mitarbeiter*innen.

Wie können wir gut ausgebildete Mitarbeiter*innen finden?

Was denkst du?

Die Mitarbeiter*innen sollen lange bei uns arbeiten.

Was können wir tun?

Herr Nagl hat gesagt:

Wir haben immer noch zu wenig Mitarbeiter*innen.

Viele Mitarbeiter*innen suchen sich eine Arbeit in einer anderen Einrichtung.

Dort bekommen die Mitarbeiter*innen für die gleiche Arbeit mehr Geld gezahlt.

Aber im letzten Jahr ist viel Gutes passiert.

Wir haben neue Verträge mit den Bezirks·gemeinschaften.

Deshalb können wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jetzt mehr Geld zahlen.

Das ist wichtig.

Denn die Mitarbeiter*innen müssen gerne bei uns arbeiten.

Fühlen sich die Mitarbeiter*innen wohl bei uns?

Arbeiten die Mitarbeiter*innen gerne mit den anderen zusammen?

Dann arbeiten die Mitarbeiter*innen gerne lange bei uns.

Johannes Knapp.

Herr Knapp leitet den **Bereich Empowerment und Beratung.**

Empowerment ist ein englisches Wort und bedeutet:

Wir unterstützen Menschen für ein selbst·bestimmtes Leben.

Herr Schroffegger hat Johannes Knapp gefragt:

Was stärkt Menschen mit Beeinträchtigungen?

Was bietet ihr für die Menschen an?

Herr Knapp hat gesagt:

Wir unterstützen Menschen für ein selbst·bestimmtes Leben.

Die Menschen sollen:

- Selbst entscheiden können.
- Mitreden können.
- Wählen können.

Dann erleben die Menschen:

Ich kann mein Leben selbst gestalten.

Ich entscheide.

In unserem Bereich gibt es viele Angebote.

Zum Beispiel: die Beratungs·stelle LISEA.

In der Beratungs·stelle können Menschen wichtige Informationen zu den Themen Liebe und Sexualität bekommen.

In der Beratungs·stelle arbeiten Berater*innen.

Diese Berater*innen kennen sich gut aus.

Die Menschen können mit den Beraterinnen und Beratern reden.

2025 sind wieder viele Menschen in die Beratungs·stelle gekommen:

- Menschen mit Beeinträchtigungen.
- Eltern.

- Und Fachpersonen.

Zu meinem Bereich gehört auch die Beratung für Unterstützte Kommunikation.

Unterstützte Kommunikation ist für Menschen ohne Lautsprache.

Menschen ohne Lautsprache können sagen und zeigen:

Das ist mir wichtig.

Das will ich sagen.

Die Menschen können mit Hilfe von einem Computer sprechen.

Die Eltern und Fachpersonen müssen die Bilder und Programme auf dem Computer gut kennen.

Alle müssen lernen.

Die Beraterin hat 2025 viele Menschen unterstützt:

- Menschen mit Beeinträchtigungen.
- Eltern.
- Und Fachpersonen.

People First Südtirol ist die Selbstvertretungsgruppe von Menschen mit Lernschwierigkeiten.

People First Südtirol sagt:

- Das ist für Menschen mit Lernschwierigkeiten wichtig.
- Das brauchen wir.
- Und so können wir ein selbstbestimmtes Leben führen.

Themen von People First Südtirol sind zum Beispiel:

- Wie können wir uns vor Gewalt schützen?
- Wie funktionieren Wahlen für den Gemeinderat?

People First Südtirol macht Kurse und Treffen für Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Und People First Südtirol trifft sich mit anderen Gruppen von Menschen mit Lernschwierigkeiten.

OKAY ist das Büro für Leichte Sprache.

Die Übersetzer*innen übersetzen Texte in die Leichte Sprache.

Und die Prüfer*innen prüfen:

Sind die Texte in Leichter Sprache gut zu verstehen?

Viele Menschen können Texte dann besser verstehen.

Mit Texten in Leichter Sprache können die Menschen sich selbstständig informieren.

Und die Menschen können dann selbst entscheiden.

OKAY hat auch 2025 wieder viele Texte übersetzt.

Zum Beispiel für die Südtiroler Landesverwaltung und für viele Museen in Südtirol.

OKAY hat in Kursen vielen Menschen gezeigt:

So können Sie einfacher schreiben.

Und so machen Sie Informationen für viele Menschen gut verständlich.

OKAY hat diese Kurse auch für die Südtiroler Landesverwaltung gemacht.

Über 300 Menschen sind zu den Kursen gekommen.

Bei der Persönlichen Zukunftsplanung überlegen

Menschen mit Beeinträchtigungen:

- Was kann ich gut?
- Was wünsche ich mir?
- Was möchte ich erreichen?
- Wer kann mir dabei helfen?

Die Persönliche Zukunftsplanung machen die Menschen gemeinsam mit:

- Ihrer Familie.

- Ihren Freundinnen und Freunden.
- Fachpersonen.
- Und weiteren wichtigen Menschen.

Alle sollen gemeinsam nach guten Lösungen suchen.

2025 haben wir für 16 Menschen Zukunftsplanungen durchgeführt.

Francesco Salerno.

Herr Salerno leitet den **Bereich Verwaltung.**

Ab Mai wird Francesco Salerno der neue Geschäftsleiter von der Lebenshilfe.

Herr Schroffenegger hat Francesco Salerno gefragt:

Es gibt neue Gesetze und Regelungen für Vereine und Organisationen wie die Lebenshilfe.

Diese Organisationen und Vereine:

- Unterstützen und helfen Menschen.
- Sollen **kein** Geld verdienen.
- Heißen zusammen: dritter Sektor.

Was wird sich mit den neuen Gesetzen und Regelungen für den dritten Sektor verändern?

Herr Salerno hat gesagt:

Bis jetzt hat die Lebenshilfe „Lebenshilfe ONLUS“ geheißen.

Ab jetzt heißt die Lebenshilfe: „Lebenshilfe KDS“.

KDS ist eine Abkürzung und heißt:

Körperschaft des dritten Sektors.

Auf Italienisch heißt die Lebenshilfe: „Lebenshilfe ETS“.

ETS ist die Abkürzung für: Ente del terzo settore.

Die Bürger*innen in Italien sollen mehr Informationen zu Vereinen und Organisationen aus dem dritten Sektor bekommen.

Die Menschen sollen zum Beispiel wissen:

Was macht die Lebenshilfe genau?

Und die Menschen können dann entscheiden:

Möchte ich diesem Verein Geld spenden?

Spenden ist ein anderes Wort für: schenken.

Und die neuen Regelungen sagen auch:

So können die Vereine und Organisationen besser mit öffentlichen Ämtern und Einrichtungen zusammenarbeiten.

Zum Beispiel: mit den Bezirksgemeinschaften.

Herr Schroffenegger hat auch gefragt:

Wie können Vereine wie die Lebenshilfe gut arbeiten?

Herr Salerno hat geantwortet:

Die Vereine und Organisationen müssen neue Projekte gut machen.

Wir müssen in der Lebenshilfe gut schauen:

Was brauchen die Menschen mit Beeinträchtigungen in unserem Verein und in Südtirol?

Hören wir von Problemen und Schwierigkeiten?

Dann wollen wir etwas tun.

Wir besprechen uns und machen einen Plan.

Wir wollen Probleme lösen.

Und dafür machen wir neue Projekte.

Ein neues Projekt kann zum Beispiel sein:

Wir bieten Menschen mit Beeinträchtigungen Taxis für die Freizeit.

Bei einem neuen Projekt müssen wir schauen:

- Wie viel Zeit braucht das Projekt?
- Wer kann sich um das neue Projekt kümmern?
- Und wie viel kostet das Projekt?

Dann machen wir einen guten Plan.

Wir müssen das Geld von der Lebenshilfe nämlich immer gut nutzen.

Wir dürfen **kein** Geld verschwenden.

Jahresabschluss 2025.

Francesco Salerno ist der **Verwaltungsleiter von der Lebenshilfe.**

Herr Salerno hat den

Jahresabschluss 2025 erklärt:

- Wie viel Geld hat die Lebenshilfe im Jahr 2025 bekommen?
- Und wie viel Geld hat die Lebenshilfe ausgegeben?
- Was gehört der Lebenshilfe?
- Was hat die Lebenshilfe neu gekauft?
- Und woher hat die Lebenshilfe das Geld?
- Hat die Lebenshilfe vielleicht Geld von der Bank geliehen?
- Und hat die Lebenshilfe noch Geld übrig?

Die Lebenshilfe hat im Jahr 2025 gut gearbeitet.

Die Lebenshilfe hat **nicht** zu viel Geld ausgegeben.

Die Lebenshilfe hat genug Geld bekommen.



Bericht von den Wirtschaftsprüferinnen.

Dann hat die Wirtschaftsprüferin **Katrin Hofer** gesprochen.

Wirtschaftsprüferinnen wissen genau:

So viel Geld hat eine Firma oder ein Verein schon ausgegeben.

Und so viel Geld hat die Firma oder der Verein noch.

Katrin Hofer und Vera Hofer haben den Jahresabschluss von der Lebenshilfe angeschaut.

Und Katrin Hofer hat gesagt:

Die Lebenshilfe hat im Jahr 2025 gut gearbeitet.

Die Lebenshilfe kann auch im Jahr 2026 so weiterarbeiten.

Wichtig ist:

In einigen Bereichen braucht die Lebenshilfe mehr Geld.

Zum Beispiel im Bereich Freizeit.

Abstimmung von den Mitgliedern.

Roland Schroffenegger hat alle Mitglieder gefragt:

- Sind Sie mit dem Tätigkeitsbericht einverstanden?
- Sind Sie mit dem Jahresabschluss einverstanden?
- Und sind Sie mit der Arbeit vom Vorstand einverstanden?

Die Mitglieder haben alle die Hand hochgehalten.

Niemand war dagegen.

Wahl von einem neuen Vorstand.

Wolfgang Obwexer hat erklärt:

Jetzt können die Mitglieder den neuen Vorstand wählen.

Jedes Mitglied kann zwei Stimmen geben.

Die Mitarbeiter*innen von der Lebenshilfe haben Stimmzettel verteilt.

Auf den Stimmzetteln waren Fotos von allen Kandidatinnen und Kandidaten für den neuen Vorstand zu sehen.

Diese Kandidaten und Kandidatinnen haben alle gesagt:

Ich möchte gerne im Vorstand von der Lebenshilfe mitarbeiten.

Und die Mitglieder konnten auswählen:

Wer soll im neuen Vorstand von der Lebenshilfe mitarbeiten?

Dafür haben die Mitglieder die Namen von den Menschen angekreuzt.

Dann haben die Mitarbeiter*innen von der Lebenshilfe die Stimmzettel eingesammelt.

71 Mitglieder haben einen Stimmzettel abgegeben.

Die Mitarbeiter*innen von der Lebenshilfe haben gezählt:

Wie viele Stimmen haben die Kandidaten und Kandidatinnen bekommen?

Wolfgang Obwexer hat dann die Ergebnisse vorgelesen.

Diese Kandidaten und Kandidatinnen haben Stimmen bekommen:

- Roland Schroffenegger hat 53 Stimmen bekommen.
- Veronika Pfeifer hat 23 Stimmen bekommen.
- Josef Gottardi hat 22 Stimmen bekommen.
- Armin Reinstadler hat 18 Stimmen bekommen.
- Irene Ausserbrunner hat 18 Stimmen bekommen.
- Kurt Wiedenhofer hat 6 Stimmen bekommen.
- Und Nadia Ahlbrecht hat 1 Stimme bekommen.

Das ist der neue Vorstand von der Lebenshilfe:

- Roland Schroffenegger.
- Veronika Pfeifer.
- Josef Gottardi.
- Armin Reinstadler.
- Irene Ausserbrunner.
- Und Kurt Wiedenhofer.

Zum Vorstand von der Lebenshilfe gehören auch die Präsidenten und Präsidentinnen von den Bezirken:

- Rosa Hofer Thöny für den Bezirk Eisacktal.
- Claudia Thayer Silbernagl für den Bezirk Schlerngebiet.
- Theresia Rottensteiner Terleth für den Bezirk Unterland.
- Und Karlheinz Kuntner für den Bezirk Vinschgau.

Und zum Vorstand von der Lebenshilfe gehört auch der Präsident von People First Südtirol: Jochen Tutzer.

Bei der Mitglieder-versammlung haben die Mitglieder auch die Wirtschafts-prüferinnen gewählt.

Die Wirtschafts-prüferinnen sind:

- Katrin Hofer.
- Und Vera Hofer.

Thema: 60 Jahre Lebenshilfe.

Dieses Jahr feiert die Lebenshilfe ein großes Jubiläum.

Die Lebenshilfe wird nämlich 60 Jahre alt.

Für das Jubiläum hat die Lebenshilfe einen kurzen Film gedreht.

Bei der Mitglieder-versammlung konnten alle den Film anschauen.

Im Film ist zu sehen:

Das alles macht die Lebenshilfe.

Nach dem Film hat Armin Reinstadler die Moderation

von Roland Schroffenegger übernommen und gesagt:

In der Lebenshilfe arbeiten viele verschiedene Menschen.

Mit einigen Menschen möchte ich nun über die Lebenshilfe reden.

Diese Menschen arbeiten alle für die Lebenshilfe.

Einige von ihnen kennen die Lebenshilfe schon sehr lange.

Dann hat Herr Reinstadler diese Gäste auf die Bühne gerufen:

- Roland Schroffenegger.
Herr Schroffenegger ist der Präsident von der Lebenshilfe.
- Jochen Tutzer.
Herr Tutzer ist der Präsident von der Selbstvertretungsgruppe People First Südtirol.
- Claudia Thayer Silbernagl.
Frau Thayer ist die Präsidentin von der Lebenshilfe im Schlern-gebiet.
- Xenia Hafner.
Frau Hafner ist Mitarbeiterin im Bereich Wohnen von der Lebenshilfe.
- Martin Gietl.
Herr Gietl arbeitet als Freiwilliger beim Sport mit.



Auf dem Foto sind:

- Roland Schroffenegger.
- Jochen Tutzer.
- Claudia Thayer Silbernagl.
- Xenia Hafner.
- Und Martin Gietl.

Armin Reinstadler hat für die Gäste 2 Fragen vorbereitet.

Eine Frage war zur Geschichte von der Lebenshilfe.

Und die nächste Frage war zur Zukunft von der Lebenshilfe.

Alle Gäste haben geantwortet und erzählt:

- Was ist für mich bei der Lebenshilfe wichtig.
- Was läuft gut in der Lebenshilfe.
- Und was soll in den nächsten Jahren besser werden.

Ehrungen.

Roland Schroffenegger hat 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf die Bühne geholt.

Diese Mitarbeiter*innen haben in diesem Jahr nämlich ein Dienstjubiläum.

Und dann haben Roland Schroffenegger und die Ehrengäste diesen Mitarbeiter*innen Geschenke überreicht.

Dann hat Herr Schroffenegger **Susanne Leimstädtner** auf die Bühne gebeten.

Herr Schroffenegger hat die Arbeit von Frau Leimstädtner geehrt.

Susanne Leimstädtner hat nämlich sehr viele Jahre für die Lebenshilfe gearbeitet.

Zum Beispiel:

- Im Vorstand von der Lebenshilfe im Eisacktal.
- Im Landesvorstand von der Lebenshilfe.
- Als Begleiterin von Urlaubswochen.
- Als Leiterin von den Familienwochen.

Im Jahr 2015 hat Frau Leimstädtner die Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation mit aufgebaut.

Und Frau Leimstädtner hat mehr als 10 Jahre diese Beratungsstelle geleitet.

Frau Leimstädtner hat viele Menschen unterstützt:

- Menschen mit Beeinträchtigungen.
- Familien von Menschen mit Beeinträchtigungen.
- Und Fachpersonen.

Ganz besonders wichtig waren für Susanne Leimstädtner immer Menschen ohne Lautsprache.



Auf dem Foto sind:

- Roland Schroffenegger.
- Und Susanne Leimstädtner.

Frau Leimstädtner hat für jeden Menschen überlegt:

Wie ist Reden mit Zeichen und Bildern möglich?

Wie können wir uns besser verstehen?

Susanne Leimstädtner wird im Juni mit ihrer Arbeit bei der Lebenshilfe aufhören.

Herr Schroffenegger hat gesagt:

Danke Susanne!

Du hast so viele Jahre lang für die Lebenshilfe gearbeitet.

Du hast so viele Menschen gut unterstützt.

Danke für deine tolle Arbeit!

Dann hat Herr Schroffenegger **Wolfgang Obwexer**

auf die Bühne gebeten.

Auch die Ehefrau und die 2 Kinder von Herrn Obwexer sind mit auf die Bühne gekommen.

Dann haben verschiedene Menschen die Arbeit von Wolfgang Obwexer geehrt:

- Der Präsident von der Lebenshilfe Roland Schroffenegger.
- Der Ehrenpräsident von der Lebenshilfe Hans Widmann.
- Stefan Müller und weitere Vertreter*innen von der Lebenshilfe Erlangen.
- Und People First Südtirol.

Hans Widmann war in der Zeit vor Roland Schroffenegger Präsident von der Lebenshilfe.

Herr Widmann ist jetzt Ehrenpräsident von der Lebenshilfe.

Hans Widmann hat viele Jahre lang mit Wolfgang Obwexer gearbeitet.

Und Hans Widmann hat eine Laudatio für Herrn Obwexer gehalten.

Bei einer Laudatio erzählt der Redner:

Was hat ein Mensch Besonderes gemacht?

Was kann dieser Mensch besonders gut?

Hans Widmann hat erzählt:

Herr Obwexer hat 30 Jahre lang als Geschäftsleiter von der Lebenshilfe gearbeitet.

Vor der Zeit als Geschäftsleiter hat Herr Obwexer:

- In Innsbruck studiert.
- Seinen Zivildienst gemacht.

Bei einem Zivildienst helfen junge Menschen in sozialen Organisationen mit.

Zivildiener*innen unterstützen Menschen mit Beeinträchtigungen oder Menschen in sozialen Schwierigkeiten.

- Und als Lehrer gearbeitet.

Der Vater von Wolfgang Obwexer hat als Präsident und Geschäftsführer von der Lebenshilfe gearbeitet.

Seitdem ist die Lebenshilfe immer mehr gewachsen.

1977 hat Italien ein sehr wichtiges Gesetz für die Inklusion gemacht.

Ab da sind Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen zusammen mit Kindern ohne Beeinträchtigungen in die Schule gegangen.

Menschen mit Beeinträchtigungen haben gefordert:

Wir wollen dabei sein.

Für die Lebenshilfe gab es sehr viel zu tun.

Eltern von Menschen mit Beeinträchtigungen haben sich eingesetzt für:

- Mehr Angebote.
- Und neue Dienste.

Die Lebenshilfe hat einen Geschäftsleiter gesucht.

Und Wolfgang Obwexer hat die Stelle übernommen.



Auf dem Foto sind:

- Die Ehefrau von Wolfgang Obwexer.
- Und Wolfgang Obwexer.

Hans Widmann hat auch zu Wolfgang Obwexer gesagt:

Du hast immer genau und gut geschaut:

Was braucht es für Menschen mit Beeinträchtigungen?

Was läuft **nicht** gut?

Und gemeinsam mit Mitgliedern und Mitarbeiter*innen
hast du die Lebenshilfe weiterentwickelt.

Du hattest immer gute Ideen.

Du hast immer überlegt:

Wie kann es noch besser werden?

Und du hast dich immer gut ausgetauscht:

- Mit der Landesregierung.
- Mit vielen Ämtern.
- Mit anderen Vereinen im sozialen Bereich.
- Mit Organisationen für Menschen mit Beeinträchtigungen
in anderen Ländern.

Du warst immer gut vorbereitet.

Du hast immer geschaut:

Wie können wir schwierige Situationen lösen?

Du warst ein guter Chef.

Viele Mitarbeiter*innen arbeiten schon sehr viele Jahre
in der Lebenshilfe.

Du magst gerne mit Menschen zusammenarbeiten.

Und in den letzten 30 Jahren gab es immer mal schwierige Zeiten.

Die Lebenshilfe hat zum Beispiel große Aufträge verloren.

Oder für das Hotel Masatsch wollte **niemand** mehr Beiträge geben.

Damals hast du auch überlegt:

Soll ich kündigen?

Aber du hast das **nicht** gemacht.

Und das ist gut!

Wir möchten dir heute „Danke“ sagen.

Du bist ein Vorbild.

Andere Menschen möchten so sein wie du.

Du hast dich sehr für Menschen mit Beeinträchtigungen eingesetzt.

Du hast die Lebenshilfe zu einer großen und starken Organisation gemacht.

Menschen mit Beeinträchtigungen können heute viel mehr machen
als vor 30 Jahren.

Menschen mit Beeinträchtigungen reden mit und beteiligen sich.

Wir 2 sind in dieser Zeit auch Freunde geworden.

Das freut mich.

Und ich wünsche dir jetzt alles Gute für den Ruhestand
und ein gutes Leben!

People First Südtirol hat einen Film für Wolfgang Obwexer gemacht.
Mit diesem Film hat sich People First Südtirol
für die gute Zusammenarbeit bedankt.

Abschluss.

Am Ende von der Mitglieder-versammlung hat Roland Schroffenegger noch gesagt:

Danke an alle.

Wir feiern in diesem Jahr bei vielen Aktionen 60 Jahre Lebenshilfe.

Im Herbst gibt es ein großes Fest.

© Text in Leichter Sprache von:

OKAY - Büro für Leichte Sprache von der Lebenshilfe

<https://www.lebenshilfe.it/okay>

Die Prüfgruppe von OKAY hat den Text geprüft.



© Europäisches Logo für einfaches Lesen: Inclusion Europe.

Informationen unter: www.inclusion-europe.eu/easy-to-read/

Fotos von: © Lebenshilfe ETS-KDS



LEBENSHILFE